

**BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE**
Postfach 10 02 03 - 80076 München

80539 München, den 06.11.2000
Hofgraben 4
Fernsprecher 089/2114 - 348
Telefax 089/2114 - 300

Referat für Stadtentwicklung
und Bauen
Eing. 09. NOV. 2000
W

Nr. C - 3

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege · Postfach 10 02 03 - 80076 München

Stadt Amberg
Postfach 21 55

92211 Amberg

Stadt Amberg				
Eing. - 9. NOV. 2000				
Gold	Bism.	Holl.	Ref.	Amt

**Betr.: Denkmalliste - Teil A: Baudenkmäler – Kreisfreie Stadt Amberg;
hier: Breslauer Straße 9, 11, 13 und Breslauer Straße 15**

Bezug: Ortseinsicht am 30.03.2000

Beil.: 1 Blatt Listenauszug

*

Sehr geehrte Damen und Herren,

anlässlich der Anregung des Architekturbüros Meiller, Dittmann und Partner erfolgte am 30.03.2000 eine Ortseinsicht zur Prüfung der Denkmaleigenschaft zweier Barackenbauten, Breslauer Straße 9, 11, 13 und Breslauer Straße 15 in Amberg.

Die Ortseinsicht und die in der Zwischenzeit durchgeführten Archivalienrecherchen zeigten, dass es sich bei den beiden Baracken auf dem Bergsteig um Bauten handelt, die ursprünglich sehr wahrscheinlich zum Lager des Heereszeugamts gehörten. Ein Teil der Barackenbauten des Lagers wurde beim amerikanischen Bombenangriff vom 09.04.1945 zerstört. Einige blieben nach 1945 erhalten, bis sie nach und nach der für die Flüchtlinge errichteten Neubausiedlung weichen mussten. Die beiden einzigen erhaltenen Baracken auf dem Bergsteig bestehen aus einem langgestreckten Erdgeschoßbau mit flachem Satteldach und einem zweigeschossigen Wohnhaus mit steilerem Satteldach, beides normierte Holzbauten auf Betonfundamenten und aus vorgefertigten Bauelementen. In der Nachkriegszeit wurde das Wohnhaus als Behelfswohnung für die Flüchtlinge genutzt, die – aus ihren Heimatregionen vertrieben – in Amberg Aufnahme fanden. Die erdgeschossige Baracke wurde geringfügig umgebaut, um als Notkapelle für die verschiedenen Glaubensgemeinschaften der Flüchtlinge zu dienen, die damals aus Polen, der Tschechoslowakei, den deutschen Siedlungsgebieten in Russland und dem Baltikum kamen. Die Ausstattung mit

- 2 -

Ikonen und westlichen Heiligenbildern zeigt die Nutzung durch verschiedene Konfessionen, die bis heute anhält. Zur Weihnachtszeit finden in dem kargen Kapellenraum im Gedenken an die Notzeit nach 1945 Gottesdienste statt.

In baugeschichtlicher und historischer Sicht handelt es sich bei den beiden um 1940 entstandenen Baracken um mittlerweile seltene Vertreter der für die staatliche Planung des NS-Regimes typischen Bauten des Mangels. Baracken wurden entgegen der staatlichen Propaganda vor allem seit Kriegsbeginn aus Gründen der Kosten-, Material- und Zeitersparnis anstelle von Massivbauten vor allem für die Lager des Reichsarbeitsdienstes, der Hitlerjugend und der Wehrmacht errichtet. Der Bau dieser Baracken erfolgte unter bewusstem Verzicht auf architektonische Gestaltung – auch unter dem Einfluss Ernst Neuferts und seiner „Bauordnungslehre“ – als normierte Gebäude unter Verwendung von seriell vorgefertigten Teilen. Die beiden Baracken auf dem Bergsteig in Amberg spiegeln aber nicht nur die Bedeutsamkeit des Provisoriums für das Bauen in der NS-Zeit und die für die moderne Architekturgeschichte wichtige Entwicklung zur Normierung und zum Fertigbau wider. Als Notkapelle und Behelfswohnung inmitten einer Neubausiedlung bilden sie darüber hinaus die letzten Zeugnisse der entbehrungsreichen Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg und erinnern an einen wichtigen Abschnitt der Geschichte der Stadt Amberg.

Aufgrund ihrer baugeschichtlichen, geschichtlichen und ortsgeschichtlichen Bedeutung erfüllen die Gebäude Breslauer Straße 9, 11, 13 und Breslauer Straße 15 die Kriterien nach Art. 1 DSchG. Sie sind daher als Baudenkmäler in die Denkmalliste nachzutragen; ihre Erhaltung liegt im Interesse der Allgemeinheit.

Die Stadt Amberg wird um Abgabe einer Stellungnahme im Sinne Art. 2 DSchG („Benehmen mit der Gemeinde“) bis spätestens 15.02.2009 gebeten.

Wir bitten die Stadt, den Eigentümer am Verfahren zu beteiligen.

Einen Abdruck dieses Schreibens erhalten Herr Stadtheimatspfleger Hans Hummel und Herr Pfarrer Schmidt.

Mit freundlichen Grüßen

i. A.


(Dr. Detlef Krüpping)
Konservator z. A.